

Einladung zu Diskussionen

Vor drei Jahren, im Sommer 2007, zeigten sich an den US-Finanzmärkten die ersten Hinweise auf die Finanzkrise, die im folgenden Sommer mit voller Kraft ausbrechen sollte. Diese Krise legte rasch vielfältige und tiefgreifende Widersprüche der kapitalistischen Entwicklung offen. Fast alle Beobachter bescheinigen der Weltwirtschaft ihre tiefste Krise seit dem Ende des zweiten Weltkriegs.

Erstmals seit 1945 wurde 2009 ein Rückgang der wirtschaftlichen Leistung im Weltmaßstab erwartet. Viele, nicht nur linke Analysen der letzten zwei Jahre klangen so, als wäre der globale Kapitalismus pleite und weigere sich nur, den Gerichtsvollzieher einzulassen. Noch immer rufen Teile der stolzen privaten Wirtschaft nach staatlicher Hilfe, während zugleich private Finanzinvestoren auf den Bankrott ganzer Staaten spekulieren.

Andererseits aber trafen und treffen die Regierungen der großen und kleinen kapitalistischen Mächte auf geringen Widerstand, obwohl ihre Sanierungsprogramme mit skandalöser Offenheit das Eigentum der bürgerlichen Klassen verteidigen und die Lebensumstände der lohnabhängigen Klasse verschlechtern.

So hatten Gewerkschaften und sozialen Bewegungen in der Bundesrepublik fast anderthalb Jahre Zeit, sich auf den Beginn der Krise vorzubereiten – vom Beginn der US-Finanzkrise im Sommer 2007 bis zum Spätherbst 2008 – doch beim Eintreffen der Krisenfolgen zeigten sie sich unsicher und weithin an alte Gewohnheiten gebunden.

Während die Arbeitslosenzahlen zunehmen

Einladung zu Diskussionen

sind sie auf dem Rückzug. Kapital und Regierungen dagegen machen schon Zeichen der Erholung aus und sehen sich bestätigt: Konkurrenzfähigkeit ist alles. Keiner in diesen Kreisen will bei der Neuauflistung der Weltmärkte zu spät kommen.

Die wirtschaftliche Krise hat zu keiner Krise der politischen Geschäfte geführt, von einer Erschütterung des politischen Systems ganz zu schweigen. Eigentlich läge nichts näher, als angesichts der Strukturkrise der Autoindustrie und der auf allen Kanälen diskutierten ökologischen Krise die Tauglichkeit von Privat-eigentum und Markt für die nötige nachhaltige Entwicklung der produktiven menschlichen Möglichkeiten in Frage zu stellen – eigentlich. Tatsächlich aber findet genau das nicht statt.

Warum? Und was bekommt man zu sehen, wenn man es doch versucht? Welche Vorstellungen von einer menschenfreundlicheren Gesellschaft gibt es und passen sie auch zusammen? Welche Möglichkeiten, welche Kräfte können die Einzelnen aufbringen, die täglich für ihren Unterhalt für andere arbeiten müssen? Wenn die Lage so ist, wie sie ist - was ist zu tun?



Eins ist sicher:
So, wie es ist, bleibt es nicht!



Wozu eine SALZ-Sommerwoche in Berlin?

Die Bildungsgemeinschaft SALZ hat in den letzten zwei Jahren an schöne Orte der deutschen Provinz (2008 Kassel, 2009 Kiel) eingeladen, um ein paar Tage jenseits von Alltagsstress und Kampagnenfieber über linke Positionen, über die richtigen Fragen und nicht so ganz falsche Antworten zu diskutieren. Immer ging es dabei nicht nur um die reine Theorie, sondern auch um Lebensweise und Kultur, um freie Arbeit und freie Zeit.

Diesmal geht es in die Hauptstadt Berlin. Anders als in den letzten Jahren setzen wir diesmal - auch aus Gründen unserer etwas arg schlanken Organisation - darauf, daß Menschen von außerhalb sich selbst ein Quartier suchen. Wenn das nicht klappt, helfen wir aus.

Das Treffen ist umspannt von einer sehr merkwürdigen Stadt, in der Gegensätzliches immer nah beieinander wohnt: Ost und West, Oben und Unten, Gestern und Heute. Tagungsort ist das Berliner Haus der Demokratie und Menschenrechte, eine der letzten oppositionellen Hinterlassenschaften des Herbstes 1989 in der DDR.

Wer mehr Infos über Soziales, Arbeit, Leben und Zukunft (SALZ) haben möchte, kann sich auf der Internetseite

<http://www.Bildungsgemeinschaft-salz.de>
erkundigen

Vorläufiges Programm

Donnerstag, 15.7.

10 - 13 Uhr Workshop:

Von der Krise des Kapitals zur Krise des Staates. Steht ein großer „Kladderadatsch“ bevor? (Günther Senftleben)

13 Uhr Mittagspause

14 - 17 Uhr Workshops:

- Von wegen Kinderbücher! Indianerliteratur und die Vorstellungen von einer anderen Gesellschaft
- Eine Frage der Maßstäbe. Kritik des Programmentwurfs der LINKEN (SALZ Berlin)

17:30 Uhr Vortrag + Diskussion:

Die wahren Roten – „Indianer“ Sibiriens in der Kinder- und Jugendliteratur der Sowjetunion und der DDR

20 Uhr Grillen

Freitag, 16.7.

10 - 13 Uhr Workshops:

- Troublemakers Toolkit – Wie funktioniert sozialer Protest? (Rainer Wahls/Roland Klautke, Berlin)
- Privatisierung flop – Verstaatlichung top? Zu den ökonomischen Funktionen des Staates. (SALZ Nordhessen)

13 Uhr Mittagspause

14 - 17 Uhr Workshops:

- Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik? Zur Wirtschaftsgeschichte der DDR in der Ära Honecker (Sebastian Gerhardt/Berlin)
- Ökologie und Sozialismus (SALZ Bremen)

17:30 Uhr, Vortrag + Diskussion:

„Politbürokratische Kommandowirtschaft – eine extreme Form gesellschaftlicher Planlosigkeit“ (Thomas Klein/Berlin)

Eintritt ist frei!

Vorläufiges Programm / Anmeldung / Wegbeschreibung

Sonnabend, 17.7.

10- 12 Uhr Debatte:

Wie weiter im nächsten Jahr?

Danach gibt es die Möglichkeit, am Ort der Kapitulation der deutschen Wehrmacht, im „Deutsch-Russischen Museum Berlin Karlshorst“ etwas mehr über nicht nur Berliner Geschichte zu erfahren. Mit dem längeren Hin- und Rückweg zugleich eine Stadtkundung. Bei gutem Wetter Ausklang im Strandbad Müggelsee (Rahnsdorf). Für Kinderbetreuung wird gesorgt!

Anmeldung und Kontakt:

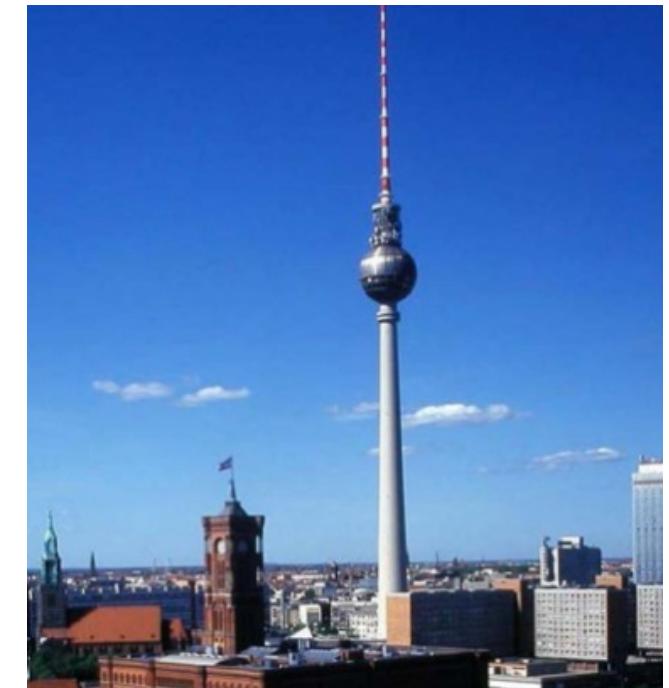
Sebastian Gerhardt/Susanne Rohland,
Tel. 030/53027695, Mobil 0176/24042895,
E-Mail: aktion@hausderdemokratie.de
Spenden sind erbeten, bitte überweisen an:
Kontoinhaber SALZ e.V.
Konto-Nr. 13 15 555 401
Volksbank Hamm e.G., BLZ 410 601 20

Das Haus der Demokratie und Menschenrechte ist vom Bahnhof Alexanderplatz aus am besten mit der Straßenbahn (M 4, Haltestelle „Am Friedrichshain“) zu erreichen.



SALZ Sommerwoche in Berlin

15. Juli bis 17. Juli 2010



„Summer in the City“

In Zeiten der Krise zusammen klüger werden in Ökonomie, Politik und Kultur

Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin

